



Kreis Lippe. Ein Denkmal für die Fürstin Das Winken von Pauline soll nun entsprechend gewürdigt werden. Die Initiatoren wünschen sich, das Vorhaben aus Spenden von Lippern finanzieren zu können. Denn Pauline habe viel für ihr Volk getan, und das Denkmal solle als Geschenk der Bevölkerung gewertet werden.

# Denkmal für Pauline

Kreis Lippe (tk). Der Fürstin Pauline soll ein Denkmal gesetzt werden. Und zwar ein richtiges – keine einfache Gedenkplakette. Die Initiatoren vom Verein „1000 Jahre Meinberg“ wollen, daß Pauline dadurch zum einen zu ihrem Recht kommt und zum anderen einen Platz im Bad Meinberger Kurpark erhält.

„Pauline hat hier oft gekurt und im jetzigen Gebäude der Kurverwaltung gewohnt“, informierte Kurdirektor Horst Paulusson. Doch da Pauline viel mehr eine Fürstin des Volkes als der Obrigkeit war, will der Verein das Denkmal nur ungern mit Geldern der öffentlichen Hand finanzieren. Vorsitzender Friedrich Vordamme: „Das Denkmal soll als Geschenk der Lipper an die bedeutende Regentin gewertet werden.“ Und deswegen bittet der Verein um Spenden, die das Errichten des Denkmals ermöglichen.

Resonanz hat man schon erhalten. Unterstützt wird das Vorhaben der Bad Meinberger bislang nicht nur von Staatsbad und Landesverband, vom Institut für Lippische Landeskunde, vom Rechnungsprüfungsamt des Kreises sowie vom Regierungspräsidenten und Vorsitzenden des Lippischen Heimatbundes, Walter Stich. Wie Vordamme sagte, habe

die Innung der Gärtner und Floristen ihre Mitarbeit ebenfalls zugesagt, ja sogar darauf bestanden, das Umfeld des Denkmals zu gestalten. Gedacht werde dabei beispielsweise an eine Lippische Rose aus Blumen.

Bislang stehen dem Verein 60000 Mark für das Denkmal zur Verfügung. „Gebraucht wird sicherlich mehr“, meinte Vordamme. Der Vorsitzende wies auch darauf hin, daß bei entsprechender finanzieller Substanz ein Wettbewerb um das Pauline-Denkmal ausgeschrieben werden könnte. Eines wissen die Bad Meinberger jedoch in jedem Fall: Pauline soll – auf welche Weise auch immer – sitzend und strickend dargestellt werden. So traf man sie im Kurpark Meinberg nämlich an, wenn sie dort Audienzen gab. Der Handbarbeiter gab sie sich allerdings nicht zu Leidenschaft hin. Die äußerst sozial engagierte Frau wollte damit ihren armen Untertanen ein Beispiel geben, daß man fleißig sein muß, um für sich selbst zu sorgen.

Außerdem besteht der Verein „1000 Jahre Meinberg“ darauf, mit dem Baubeginn des Denkmals erst zu beginnen, wenn die Finanzierung steht. Man wolle nicht, daß sich das Projekt auf Grund fehlender Gelder hinziehe.